

Film im Fokus

Le Havre

Produktion Sputnik, Pyramide Prod., Pandora Film; Finnland/Frankreich/Deutschland 2011

Verleih Pandora

Laufzeit 93 Minuten

Länge 2544 Meter

Start 8. September 2011

Regie/Buch Aki Kaurismäki

Kamera Timo Salminen

Darsteller André Wilms, Kati Outinen, Jean-Pierre Darroussin, Blondin Miguel, Elina Salo

Internet www.pandorafilm.de

Inhalt

Marcel Marx, ein verhinderteter Schriftsteller und Lebenskünstler aus Paris, hat sich mit seiner Frau Arletty für den Lebensabend in die Hafenstadt Le Havre zurückgezogen. Den Lebensunterhalt verdient er sich als Schuhputzer. Das bescheidene und beschauliche Leben nimmt eine dramatische Wendung, als Arletty wegen einer ihrem Mann verheimlichten unheilbaren Krebserkrankung ins Krankenhaus muss.

Unterdessen trifft Marcel am Hafen auf den minderjährigen Flüchtling Idrissa aus Gabun, der in einem Schiffscontainer illegal nach Europa kam und nach London zu seiner Mutter möchte. Spontan entscheidet sich Marcel, dem Jungen zu helfen, der von der Polizei bereits fieberhaft gesucht wird. Er versteckt ihn, wobei die Nachbarschaft ihm solidarische Hilfe gewährt. Die Situation spitzt sich zu, als ein Denunziant auftaucht.

Filmische Erzählweise

Die Filme des finnischen Regisseurs Aki Kaurismäki zeichnen sich durch ihren unverwechselbaren lakonischen Erzählstil aus, der sich weniger auf Worte und Dialoge als auf Bilder

und Verhaltensweisen der Protagonisten konzentriert. Einige kleine Verweise hat Kaurismäki in der Namensgebung seiner Protagonisten versteckt: Seine Hauptfigur heißt Marcel Marx. „Marcel“ nach dem von ihm bewunderten französischen Filmregisseur Marcel Carné und „Marx“ nach dem deutschen Philosophen Karl Marx. Mit dem Namen „Arletty“ gibt Kaurismäki einen weiteren Verweis auf Carné und die Hauptdarstellerin einiger Carné-Filme des poetischem Realismus.

Kaurismäki erzählt aber kein Sozialdrama, kein düsteres Melodram über die aktuelle Thematik illegaler Einwanderer in Europa. Stattdessen entschied er sich für die Poesie und erzählt ein modernes Märchen für Erwachsene – voller visueller Kraft und emotionaler Zuversicht.

Themen

Je größer die sozialen Gegensätze und je stärker die politischen Unruhen in Ländern im Süden und im Osten von Europa sind, desto mehr Flüchtlinge und illegale Einwanderer drängen in die Europäische Union. Für die Flüchtlinge ist die Migration oft die einzige Hoffnung auf ein besseres Leben. Für die betroffenen Einwanderungsländer

ist diese Migrationsbewegung eine soziale und humanitäre Herausforderung, bei der die Wahrung menschenwürdiger Verhältnisse nicht immer an erster Stelle steht.

Den gesellschaftspolitischen Hintergrund macht Kaurismäki mit dokumentarischen TV-Bildern von der Räumung eines Flüchtlingslagers am Ärmelkanal deutlich. Der Film aber erzählt eine andere Geschichte oder besser: Er erzählt die Geschichte anders. Er zeigt nicht das Elend der Illegalen in seiner Brutalität und Unmenschlichkeit. Er setzt einen Kontrapunkt. Was wäre wenn Menschlichkeit, Freundlichkeit und Zutrauen die Handlungsmotive aller Beteiligten wären?

Durch die märchenhafte Wendung bezaubert uns Kaurismäki. Alles ist möglich! Gerne lässt man sich rühren und nimmt Anteil am Schicksal des Jungen und bewundert die kleine Gruppe von Menschen, die ihm uneigennützig hilft und der Obrigkeit ein Schnippchen schlägt. Eine andere Sicht auf die Dinge taucht auf, ein anderer Entwurf der Wirklichkeit, in der nicht die Fehler der Politik oder einzelnes Fehlverhalten im Zentrum stehen, sondern positive Beispiele von Fürsorge, Verantwortungsgefühl, Solidarität und Engagement. So könnte es auch sein.

In Cannes wurde der Film 2011 mit dem Preis des Filmkritikerverbands Fipresci ausgezeichnet, in München mit dem Arri-Preis für den besten internationalen Film. ■



ZIELGRUPPEN

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Das gilt unabhängig davon, ob man an einer unheilbaren Krankheit leidet wie Arletty, sich eine bessere Zukunft ersehnt wie Idrissa oder man anderen Menschen in aussichtsloser Lage helfen möchte wie Marcel und seine Freunde. Ohne die Problematik illegaler Einwanderer zu verharmlosen, setzt Aki Kaurismäki mit überzeugenden Darstellern ein Zeichen der Hoffnung.

Märchen für Kinder wie für Erwachsene helfen, die Welt besser zu verstehen und etwas besser zu machen. Das bietet genügend Anknüpfungspunkte für den Unterricht, in den Fächern Deutsch, Sozialkunde, Religion/Ethik oder in Kunst und Medienerziehung. ■

ZUR SERIE

Film im Fokus: In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. www.film-kultur.de

Redaktion: IKF / Horst Walther ■